

# Das wunderbare Leben

„Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll feiert Premiere im Schauspielhaus Salzburg

**Salzburg.** Was ist normal? Zuweilen eine knifflige Frage, die in „Alice im Wunderland“ nur mit „langweilig“ beantwortet wird. Der Frage nach dem Verrücktsein hingegen widmet sich die Inszenierung von Christoph Batscheider und Robert Pienz ganz ausgiebig und in vielen lustvollen Facetten. Auf einem psychedelisch anmutenden bunten Bühnenbild entspinnt sich die Vorstellungswelt der kleinen Alice, die immer wieder überrascht und gebannt von den skurrilen Gesellen und Erlebnissen ist und auch das Publikum ausführlich daran teilhaben lässt – zum Vergnügen der großen und kleinen Zuschauer im Schauspielhaus Salzburg, die am Ende die Akteure noch lange mit Applaus und Jubel bedachten.

Eine magische Mülltonne steht vor dem Haus von Alices Eltern, denn sie hat ein Echo. Alice (Helena May Heber) traut ihren Ohren und auch ihre Augen nicht, als sie einen Blick hineinwirft: Ein unendlicher Schacht tut sich am Boden der Tonne auf, in den das neugierige Mädchen prompt hineinplumpst, immer tiefer, so lang, bis sie fürchtet, auf der anderen Seite der Erde in Australien wieder herauszukommen.

## Land der Verrücktheit und Unsinnigkeiten

Doch Alice fällt nicht durch nach Australien, sie landet im Wunderland. Das Land der Verrücktheit und Unsinnigkeiten erstaunt, erschreckt und verzückt Alice zugleich und sie erlebt dort viele Abenteuer, bei denen sie



Alice (Helena May Heber) staunt und lernt: Wunderland ist überall.

– Foto: Jan Friese

stets auf der Suche nach dem geheimnisvollen weißen Hasen (Julian Dorner) ist und der Grinsekater (Jakob Kücher) sie begleitet. Trünke und Kuchen, die schrumpfen und wachsen lassen, ein Tränenmeer, ein Trocken-Wettlauf mit Käpt'n Dodo (Tim Erkert) und eine Nicht-Geburtsparty mit dem verrückten Hutmacher (Raphael Steiner) und

dem Märzhasen (Julia Rajsp) sind nur einige Höhepunkte von Alices Reise durchs Wunderland, die bei der grausamen Herzkönigin (Sophia Fischbacher) zu Ende geht. Wird es dem Mädchen gelingen, das Land von ihrer Tyrannei zu befreien? Die jungen Zuschauer fiebern begeistert mit und kommentieren das Geschehen. Die wohlthuend ruhig erzählende Hel-

din wechselt ab mit lautem und ausgelassenem Singen und Tanzen. Figurenspiel und Elemente aus der Pantomime sorgen für weitere Abwechslung und Überraschungen.

Die Ausstattung von Isabel Graf sorgte bei der Premiere für merkliches Staunen und begeistert durch ihre fantasievolle Gestaltung mit Motiven aus dem Kin-

derbuch und zahlreichen Gassen, die von der Regie für komische Effekte genutzt werden. Durch geschickt eingesetzte Lichtstimmungen (Marcel Busá) werden Spielräume vergrößert und verkleinert und die Atmosphäre verändert, die Kulisse kann so ohne Umbau für verschiedene Orte genutzt werden.

## Geschichte wurde durch Kürzung gestrafft

Musikalische Einspieler (Raphael Busá) unterstützen Bühnenillusionen und kommentieren, beispielsweise als „Jingle“ bei jeder Nennung der Herzkönigin. Durch dramaturgische Kürzung und Bearbeitung (Tabea Baumann) wird die Geschichte gestrafft und schlägt einen schlüssigen Spannungsbogen.

Doch was ist die Moral der Geschichte? Auch Alice als Heldin der Geschichte ist sich da nicht so ganz sicher. Die Bewohner des Wunderlands können das Rätsel jedoch am Ende auflösen: Wunderland ist überall, das ganze Leben steckt voller Wunder, man muss sie nur sehen.

„Alice im Wunderland“ ist ein liebevoll gestaltetes Kinder- und Jugendstück mit dem starken und unglaublich spielfreudigen Ensemble der Schauspielhaus-Eleven. *Frederik Friesenegger*

„Alice im Wunderland“ wird noch bis zum 25. Januar gespielt. Karten sind erhältlich unter ☎ 0043 (0)662-808585 und <http://www.schauspielhaus-salzburg.at>.